

# Dokumentation Auftaktveranstaltung

## Integrationskonzept Weinheim

### Termin & Ort

Datum: 26. Februar 2019  
Ort: Stadthalle Weinheim  
Zeit: 18.30 – 21.30 Uhr

### Inhalt

### Seite

BEGRÜßUNG .....	2
EINFÜHRUNG IN DAS INTEGRATIONSKONZEPT .....	3
EINFÜHRUNG IN DIE THEMENFELDER .....	4
ARBEIT AN DEN THEMENINSELN .....	5
FRAGEN UND ANTWORTEN AUS DEM PUBLIKUM .....	5
ABSCHLUSS .....	6
IMPRESSIONEN .....	7

## Begrüßung

Die Moderatorin der Veranstaltung, Carla Schönfelder (team ewen), begrüßte die ca. 200 anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Auftaktveranstaltung zum Integrationskonzept der Stadt Weinheim und skizzierte den Ablauf der Veranstaltung.

Zu Beginn zeigten verschiedene Weinheimer Bürger und Bürgerinnen ihre Perspektiven auf für ihr Weinheim der Zukunft. Leitfrage war dabei, wie das Weinheim der Zukunft – im Jahr 2025 – aussehen solle. Sechs Bürgerinnen und Bürger verschiedenen Alters und mit unterschiedlicher Herkunftsgeschichte stellten ihre Wünsche und Hoffnungen für das gemeinsame Zusammenleben im Weinheim der Zukunft vor.

Die seit 2017 mit ihrem Ehemann in Weinheim lebende Akiko Pfisterer, Tochter einer japanischen Mutter und eines deutschen Vaters, berichtete, dass sie die Stadt lieben gelernt habe, diese gut gelegen sei und viele Jobs biete. Sie könne sich durchaus vorstellen, sich länger hier niederzulassen. Für die Zukunft wünsche sie sich vor allem bezahlbaren Wohnraum. Außerdem könne am Parkplatz-Konzept der Stadt gearbeitet werden. Als weiteren wichtigen Aspekt nannte sie den Wunsch, dass es in ihrem Weinheim der Zukunft keinen Ausländerhass geben werde.

Als nächstes berichteten zwei junge Männer, die sich in städtischen Fußballvereinen engagieren, von ihren Wünschen für die Zukunft. Mustafa Nacakyedigi, türkisch-kurdischer Abstammung, mit einer Deutschen verheiratet, berichtete von dem Fußballverein „United“, in dem 14 Nationalitäten vertreten sind und in dem er sich seit 2003 engagiert. Sport stelle für ihn ein integratives, verbindendes Element dar. Bis zum Jahr 2025 wünschte er sich für Weinheim, dass gemeinsame Strukturen mit der Stadt entwickelt werden mit dem Ziel, dass sich (ehemalige) Ehrenamtliche weiterhin aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligen können. Für Dennis Bickel, der zurzeit studiert, sind vor allem gesellschaftliche sowie kulturelle Teilhabe und ehrenamtliches Engagement wichtig. Sein Ziel ist es, ein Netzwerk zwischen verschiedenen Vereinen aufzubauen, so teilen sich die Fußballvereine der beiden jungen Männer bereits einen Sportplatz.

Maristella de Angelo, eine seit 1991 in Weinheim lebende Brasilianerin wünschte sich für das Weinheim der Zukunft Sicherheit, bezahlbaren Wohnraum, gut ausgebauten ÖPNV und soziale Sicherung, beispielsweise Rente. Sie sprach auch davon, dass ihr die kulturellen und sportlichen Angebote der Stadt sehr wichtig seien (auch im Alter). Insgesamt sei sie sehr glücklich in Weinheim.

Die achtjährige Paris Osaro, deren Eltern aus Nigeria stammen und die seit 2012 in Weinheim lebt, wünschte sich mehr Inklusion von blinden und mobilitätseingeschränkten

## Dokumentation Auftaktveranstaltung Integrationskonzept

Menschen. Außerdem sprach sie sich für eine stärkere Beteiligung von Mädchen im Fußball aus, so wie es an ihrer Grundschule passiere.

Siegfried Gross, ein 65-jähriger Bürger und ehrenamtlicher Flüchtlingshelfer, berichtete von seiner Kindheit in Weinheim, die er mit spanischen Gastarbeiterkindern verbrachte. Seitdem hat er mehr als 40 Jahre in verschiedensten Ländern der Welt verbracht und wünschte sich Integration von allen.

Abschließend berichtete Eduardas Henrikos Voroneckas, ein wohnsitzloser Mann, dessen Vater aus Litauen stammt, von der Unterstützung der Stadt. Er erzählte von einer guten Gemeinschaft und dem Mittagstisch für Obdachlose. Barrierefreiheit und Wohnungsbau nicht nur für Geflüchtete seien ihm zwei wichtige Anliegen für die Zukunft.

### **Einführung in das Integrationskonzept**

Nach diesen persönlichen Schilderungen begrüßte Herr Bürgermeister Dr. Torsten Fetzner die Teilnehmenden. Er sprach davon, dass das Integrationskonzept vielschichtig sei. Ziel des Integrationskonzepts sei es, nicht nur für geflüchtete Menschen, sondern für alle Zugewanderten und für die gesamte Stadtgesellschaft Lösungen zu erarbeiten, wobei Integration nicht standardisierbar sei, sondern immer wieder im Einzelfall individuelle Lösungen gefunden werden müssen. Des Weiteren begrüßte er, dass an diesem Abend so viele soziale und kulturelle Gruppen aus der Stadt vertreten seien, mit denen die Anwesenden ins Gespräch kommen können.

Frau Ulrike Herrmann, die Flüchtlings- und Integrationsbeauftragte der Stadt Weinheim, beschrieb in ihrer Einführung ihre anfängliche Skepsis gegenüber einem womöglich zu theoretischen Integrationskonzept. Als sich mit der Zeit der Ansatz mit intensiver Beteiligung der Bürgerinnen und Bürgern herausgearbeitet habe, habe sie sich mit dem Konzept angefreundet.

Die veränderte Gesellschaft und das Nebeneinander der Kulturen verlange andere Ansätze. Wichtig sei deshalb das gemeinsame Diskutieren. Weinheim habe eine gute Größe für Veränderungen im Kleinen. Deshalb werde es in den nächsten Monaten Formate zur Teilhabe geben und die Bürger und Bürgerinnen seien aufgerufen, sich zu beteiligen: Im April werden Workshops zu den einzelnen Themenbereichen angeboten. Diese Themenbereiche stellen die Pfeiler des Integrationskonzeptes dar. Die Themenbereiche würden auf der heutigen Veranstaltung zunächst in Vorträgen und dann in verschiedenen Themeninseln präsentiert. Im zweiten Teil der Veranstaltung könnten und sollten an den Themeninseln Themen, Fragen und Hinweise aus der Bürgerschaft gesammelt werden, die dann in den Workshops aufgegriffen würden. Geplant sei, die Zwischenergebnisse aus den

## Dokumentation Auftaktveranstaltung Integrationskonzept

Workshops vor der Sommerpause zu präsentieren. Im Herbst solle dann eine weitere öffentliche Veranstaltung stattfinden und im November/Dezember 2019 sollten die Dokumentation dem Gemeinderat vorgestellt und das Integrationskonzept verabschiedet werden. Neben den Workshops mit Bürgerbeteiligung wird die Erstellung des Integrationskonzepts von projektbegleitenden Gremien unterstützt. Des Weiteren stellte Frau Hermann klar, dass alle Beteiligten gerne Fragen stellen dürfen und es keine falschen Fragen gebe. Die Integrationsbeauftragte wünscht sich und allen Beteiligten die Gestaltung einer guten, gemeinsamen Zukunft.

### **Einführung in die Themenfelder**

Frau Schönfelder führte in die Präsentations-Methode Pecha Kucha ein, mit der die sechs Themenfelder / Informationsstände vorgestellt wurden.

Frau Felger stellte die „Weinheimer Bildungskette“ vor. Ziel dieser Initiative sei es, Kinder und Jugendliche entlang der Bildungsübergänge zu fördern, da jedes dritte Kind einen Migrations-hintergrund habe. Besonders zu betrachten seien aus ihrer Sicht Sprachbarrieren und der Übergang von Kindertagesstätten in Schulen.

Herr Wetzel (Stadtjugendring) präsentierte den Bereich „Jugend“. Er hob hervor, dass Jugend vielschichtig sei und es viele Jugendgruppen in Weinheim gebe (Sport, Kultur, Religion, Freizeit). Er wünschte sich mehr Partizipation von Jugendlichen, aber auch mehr Freiräume für Begegnungen.

Frau Walz vom Amt für Bildung und Sport der Stadt Weinheim zeigte auf, welche Angebote im Bereich „Freizeit“ in der Stadt angeboten werden. Integration stelle für sie die zentrale Aufgabe der Gesellschaft dar. Sport- und Kultureinrichtungen würden hier eine wichtige Rolle spielen. Das internationale Kulturfest beispielsweise finde 2019 bereits zum 28. Mal statt.

Herr Stuhmann, zuständig für die Wirtschaftsförderung der Stadt Weinheim, veranschaulichte die Entwicklungen im Bereich „Beschäftigung/Soziales“. Im Jahr 2018 wurde das Ausbildungsbündnis gegründet, um Geflüchtete in Ausbildung oder Praktika zu bringen. Für eine erfolgreiche Vermittlung seien Sprachkenntnisse und Qualifikationen wichtig. In Weinheim herrsche insgesamt eine geringe Arbeitslosenquote.

Frau Wolf vom Amt für Soziales, Jugend, Familie und Senioren der Stadt Weinheim sprach über den Bereich „Wohnen“. In Weinheim leben derzeit ca. 400 Menschen mit Migrationshintergrund in Anschlussunterbringungen. Dort werden Orte des Miteinanders gewünscht, weil das Umfeld und das soziale Miteinander eine zentrale Rolle spielen würden.

## Dokumentation Auftaktveranstaltung Integrationskonzept

Herr Kern, Pressesprecher der Stadt Weinheim, stellte den Bereich „Interkulturelle Verständigung“ vor. Er nannte beispielhaft das internationale Kulturfest, das Sommerfest der Moschee und das Handicap-Festival als Veranstaltungen, die das Miteinander fördern würden. Außerdem berichtete er, dass es inzwischen auch Broschüren u.ä. auf leichter Sprache gebe, um noch mehr Menschen zu erreichen.

### **Arbeit an den Themeninseln**

Im Anschluss an diese kurzen Vorstellungen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an insgesamt sieben Themenwänden ihre Ideen und Fragen einbringen. Folgende Themenbereiche standen zur Auswahl:

1. Weinheimer Bildungskette
2. Jugend
3. Freizeit
4. Beschäftigung/ Soziales
5. Wohnen
6. Interkulturelle Verständigung
7. Neues / weitere wichtige Themen

### **Fragen und Antworten aus dem Publikum**

Im Rahmen der Begehung der Informationsstände fassten die Vertreterinnen und Vertreter der Themenfelder die Diskussionspunkte aus den vorangegangenen Gesprächen zusammen.

#### Weinheimer Bildungskette:

*Wie können wir als Einwandererfamilie uns beteiligen und eigene Anregungen einbringen?*

- In den VKL-Klassen müsste das Konzept verbessert werden.
- Man könnte FSJ-Stellen an Schulen schaffen, um die Betreuung zu verbessern.
- Hausaufgabenbetreuung könnte verstärkt werden.
- Kindergartenplätze müssen schnell gegeben sein.

#### Jugend:

*Gibt es Anlaufstellen für Jugendliche?*

- Das Café Moja. Dort können Jugendliche sich beraten lassen und sich aufhalten.
- Die Jugendarbeit wird in der Gesellschaft wahrgenommen.

*Woher wissen die Jugendlichen, dass sie zu euch kommen können?*

- Eine bessere Darstellung wird gewünscht.

## Dokumentation Auftaktveranstaltung Integrationskonzept

### Freizeit:

- Wie kommen Flüchtlinge zum Sportangebot und wer trägt die Kosten?
- Die Kirche sollte miteinbezogen werden.
- Fördergelder können zur Finanzierung beitragen.

### Beschäftigung/ Soziales:

#### *Wie kommen Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammen?*

- Zugang zum Arbeitsplatz kann problematisch sein.
- Es müssen zusätzliche Maßnahmen für Geringqualifizierte geschaffen werden.
- Fehlende Sprachkenntnisse bereiten Schwierigkeiten.
- Kritisiert wurde, dass im Vortrag der Aspekt des Sozialen fehlte.

### Wohnen:

- Mehr bezahlbarer Wohnraum für alle wird benötigt.
- Stadt und Wohnungsbaugesellschaft sollen miteinbezogen werden.
- Beachtet werden sollen soziale Konzepte, um das Umfeld und das soziale Miteinander positiv zu gestalten.

### Interkulturelle Verständigung:

- Angebote sind bei Geflüchteten nicht bekannt.
- Formulare sind unverständlich und bedürfen einer Überarbeitung.
- Eine stärkere Vernetzung zwischen den Ämtern wird gewünscht.
- Es gibt zu wenig Projekte für Kinder unter drei Jahren.

### Neues:

- Die für April geplanten Workshops sollen teilweise bereits um 16.00 Uhr beginnen. Da gestaltet sich eine Teilnahme für Arbeitende schwierig.
- Ein Kummerkasten für Geflüchtete wurde als Vorschlag eingebracht.

## **Abschluss**

Frau Hermann bedankte sich bei allen Teilnehmenden und vor allem bei denjenigen, die ihre Zukunftsvisionen für das Jahr 2025 vorgestellt haben. Dieses Engagement werde wertgeschätzt. Bürgermeister Dr. Torsten Fetzner schloss sich dem Dank an. Er fasste zusammen, dass an diesem Abend viele Themen angesprochen worden seien. Für ihn stelle das Integrationskonzept eine Herkulesaufgabe dar, an die er mit Freude herangehe.



# Dokumentation Auftaktveranstaltung Integrationskonzept

## Impressionen





Dokumentation Auftaktveranstaltung Integrationskonzept

